Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 212. Mittwoch, 11. September 1872.

Deutschland.

Berlin, 9. September. Nach Beendigung der Festvorstellung im Königl. Opernhause fand am Sonnabend auf dem Platz vor dem Königl. Schlosse, nach der Lustgartenseite, der große Zapfenstreich statt. Zu diesem Zweck war der Platz im Quadrat mit einer doppelten Reihe von Gaskandelabern eingefaßt, die miteinander guirlandenartig durch Drähte verbunden waren, an denen Tausende kleiner Glaslampions hingen, die im Verein mit den vom Zeughause aus aufsteigenden bengalischen Flammen Tageshelle verbreiteten. Die St. Hedwigskirche, die Königl. Bibliothek, die Universität, das Kronprinzenpalais, das Zeughaus, die alte und neue Börse, sowie die Bauakademie, und die naheliegenden Hotels und einzelne Privathäuser an der Schloßfreiheit zeichneten sich durch die imposanteste Beleuchtung aus, so daß die ganze Feststraße vom Königl. Opernhause bis zum Schlosse buchstäblich in einem Feuermeere schwamm. Um halb 10 Uhr bewegte sich ein mächtiger Fackelzug, in dessen Mitte verschiedene Musikkorps, vorauf das Trommelkorps marschirten, die Linden entlang dem Festplatze zu, wo im Mittelpunkt desselben, auf erhöhter Tribüne, der Dirigent sämmtlicher Musikkorps, der Musikdirektor Saro Platz nahm, der mit einer Fackel in der Hand die ganze Aufführung leitete. Ueber 700 Musiker hatten sich im Dreieck auf dem Platz aufgestellt. Ein Kanonenschlag verkündete den Anfang der Feier und sofort erklangen, von sämmtlichen Musikern ausgeführt, die herrlichen Töne der österreichischen Volkshymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser." Der Eindruck war ein großer und erhöhte sich noch, als der Tannhäusermarsch in seiner mächtigen Klangfülle zur Ausführung gelangte. Nach dem „Radetzki-Marsch" erscholl dann die russische „Kaiserhymne" und nach einigen weiteren Musikpiecen endete die Feier, die einen unverlöschlichen Eindruck hinterließ. Während der ersten Töne des Gebets erhellte sich plötzlich der dunkle Hintergrund, auf welchem von rothem bengalischen Lichte beleuchtet sich die Conturen des Alten Museums wie die Umrisse eines Nipp-Schmuckkästchens hervorhoben, in hellstem Lichte erglänzten die Kaulbach'schen Wandgemälde und imposant hob sich die klassische Säulenhalle von dem strahlenden Hintergrunde ab. Gleichzeitig arbeitete das Zeughaus in immer neuen Farbenwundern, während die plötzlich vom Königlichen Schlosse sich bahnbrechenden 5 elektrischen Batterien das ganze Panorama mit einem zauberhaften Glanze überschüttete. Damit war das seltene Schauspiel, dem die drei Kaiser vom Mittelbalkon des Schlosses aus beiwohnten, zu Ende.

Nachdem am Sonntag früh unser Kaiserpaar im Dome, Kaiser Franz Joseph in der Hedwigskirche und Kaiser Alexander in der Botschaftskapelle dem Gottesdienst beigewohnt hatten, fuhren die Allerhöchsten Herrschaften mit ihrem nächsten Gefolge nach dem Zoologischen Garten hinaus. Um dreiviertel ein Uhr traf der Zug, etwa 30 Wagen stark, dort ein; im ersten Wagen saßen die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph, im zweiten die Kaiserin Augusta und Kaiser Alexander. Am Eingange, innerhalb dessen, das Musikkorps des zweiten Garde-Regiments die Gäste mit den Klängen des „Gott erhalte Franz den Kaiser" bewillkommnete, wurden die Herrschaften von dem Direktor Dr. Bodinus und den Mitgliedern des Vorstandes empfangen, und von ihnen durch den geräumigen Garten geführt. Die Gänge waren nicht überfüllt, da in den Morgenstunden nur 10,000 Personen zugelassen und der Eintritt seit 12 Uhr gesperrt war; auch die Polizei war nur schwach vertreten. Die Umfahrt dauerte etwa eine Stunde und ging durchgehends im Schritt, so daß das Publikum besonders günstige Gelegenheit hatte, die fürstlichen Personen zu sehen. Beim Antilopenhaus verließen die Majestäten und ihr Gefolge die Wagen und nahmen einige Erfrischungen, was einen Aufenthalt von etwa 25 Minuten verursachte.

Um dreiviertel auf zwei Uhr verließen die Kaiser unter enthusiastischen Hochrufen des Publikums den Zoologischen Garten, um sich nach dem neuen Potsdamer Bahnhof zu begeben, von wo ein Extrazug mit drei Salonwagen die hohen Herrschaften nach Potsdam führte. Um 3 Uhr langte der Train bei der Wildparkstation an; dort wurden die bereitstehenden Wagen bestiegen und weiter gings durch den Park des Neuen Palais und Sanssouci, durch die Stadt hindurch nach Babelsberg, wo um 6 Uhr Galatafel stattfand. Um 5 Uhr fuhren die übrigen Herrschaften des Gefolges, welche sich am Besuch des Zoologischen Gartens nicht betheiligten, von Berlin ab, und um 6 Uhr fand für diesen Theil der Gesellschaft im Potsdamer Stadtschlosse die Marschallstafel statt. Gegen 8 Uhr waren die Tafeln beendet und eine lange Wagenreihe, zu welcher die Potsdamer Fuhrleute allein 300 Gefährte gestellt hatten, rollte nach dem Neuen Palais zum „Thee" des Kronprinzen hinaus. Die Wagen vom Stadtschlosse fuhren die Louisen- und Victoriastraße nach der Wildparkstation und von dort auf dem durch Hunderte von Flambeaux taghell erleuchteten Wege nach dem Palais, während die Majestäten den Weg über Sanssouci wählten. Als sie vor dem Palais anlangten, wurde plötzlich die westliche Seite desselben und die gegenüberliegenden Kommuns durch bengalisches Licht beleuchtet. Wer aber beschreibt die Ueberraschung, welche die Kronprinzlichen Gastgeber ihren Gästen beim Durchschreiten des Palais bereiteten. Der Kaiser Alexander blieb wie fest gebannt an der Stelle beim Anblick des Feengartens, der sich vor seinen staunenden Blicken eröffnete, und auch Kaiser Franz Joseph drückte seine bewundernde Befriedigung über den Geschmack des Arrangements, über den Reichthum der Ausführung wiederholt aus. Der große halbrunde Gartenplatz und die von demselben ausgehenden Alleen waren in ein einziges großes, in allen möglichen Farben und Formen schillerndes Feuermeer verwandelt. Die architektonischen Linien der Beete und ihre Untereintheilungen waren dicht mit weißen Lämpchen besetzt, von den Bäumen zogen sich in den mannigfaltigsten Formen bunte Feuerschnüre zur Erde herab, um sich dort mit den flammenden Conturen der Beete zu neuen Figurenkombinationen zu verbinden. Die beiden großen Beete, welche durch den breiten Mittelgang von einander geschieden werden, waren mit mächtigen Kandelabern besetzt, deren Stamm in weißem Licht strahlte, während die Kuppel aus großen bunten Glasglocken zu den elegantesten Formen sich wölbte. Im Centrum der Beete erhob sich je eine feurige Säulenhalle in den effektreichsten Farbenverbindungen, und rechts und links davon streckte ein Palmenbaum mit rothem Stamm und hellodernder Krone seine smaragdgrünen Blätter weit aus. Die hohen Bäume, welche den Platz umsäumen, waren nicht nur bis zu den Wipfeln und in die äußersten Zweige mit bunten Lampen besteckt, sondern von dort gingen auch lange Lampenschnüre, von Kreuzen, Sternen, Kränzen ꝛc. unterbrochen, zu den weiter rückwärts liegenden Bosquets, die mit bunten Ballons vollständig verkleidet waren. Die in den Park hineinführenden Hauptwege waren weit hinein mit bunten Feuerbogen bestellt. Den Konzentrationspunkt all dieser Pracht bildeten zwei eigens für diesen Zweck erbaute Fontainen im großen Mittelwege, die abwechselnd eine Feuer- und eine magisch beleuchtete Wassergarbe 50 Fuß hoch empor schleuderten. Die Marmorstatuen an der Peripherie des Gartenplatzes erglühten in stets wechselndem bengalischen Feuer, von fernher ließ sich die wunderbar schön erleuchtete Fontaine von Sanssouci erblicken und durchschimmerte bald rothes, bald blaues, bald grünes Licht, welches das Laub der Bäume magisch färbte und höchst eigenthümliche Reflexe auf den klaren Nachthimmel warf. Die Hauptfront des Palais war mit prachtvoll gemalten Riesenballons besteckt und wurde von Zeit zu Zeit bengalisch beleuchtet. Vor demselben postirte sich die Kapelle des ersten Garderegiments, welche nächst der österreichischen und russischen Nationalhymne allerlei lustige Weisen aufspielte. Die Tafel war im Marmorsaale gedeckt, die Majestäten zogen es jedoch vor, in den auf der Freitreppe aufgestellten Sesseln Platz zu nehmen und später einen Rundgang durch den Garten zu machen. Gleich nach 10 Uhr zogen sich die Allerhöchsten Herrschaften nebst Gefolge zurück und fuhren nach der Wildparkstation, von wo der kaiserliche Train die Herrschaften bald nach 11 Uhr nach dem Neuen Potsdamer Bahnhof in Berlin führte. Als die Majestäten vom Neuen Palais abfuhren, wurden die bis dahin abgesperrten Eingänge des Gartens freigegeben und das nach Tausenden zählende, draußen harrende Publikum strömte herein, um sich an dem Anblick dieser Herrlichkeit zu ergötzen. Der Schöpfer dieses Feengartens ist unser Mitbürger Hr. Spranger, der in wenigen Tagen unter Beihülfe der Zöglinge des Potsdamer Militär-Waisenhauses 25,000 Lampen, 5000 Ballons und mehrere hundert bengalische Flammen u. s. w. dort zu so durchschlagendem Effekt zu formiren wußte.

Bei der am Sonnabend stattgehabten Vorstellung des diplomatischen Korps in der österreichisch-ungarischen Botschafterwohnung schreibt die „Oesterreichisch-deutsche Corresp.", empfing Kaiser Franz Joseph die drei Botschafter im rothen Prachtsaale, die Gesandten dagegen in dem zweiten Empfangssaal. Graf Karolyi führte die Botschafter ꝛc. seinem Souverän auf. Zuerst hatte der russische, dann der englische, zuletzt der französische Botschafter Audienz. Beim Empfang der Gesandten assistirte Graf Andrassy. — Ueber den Empfang des diplomatischen Korps Seitens des Kaisers Alexander meldet dieselbe Korrespondenz, daß Kaiser Alexander dem österreichisch-ungarischen Botschafter gegenüber das Wachsen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland betont und seine Befriedigung hierüber ausgedrückt habe.

Bei dem diplomatischen Diner, welches Fürst Bismarck gestern gab, waren von russischen Gästen anwesend der Reichskanzler Fürst Gortschakoff, Kriegsminister Milutin, General-Adjutant Graf Schuwaloff I., der Feldmarschall Graf Berg, der Botschafter in Paris, Fürst Orloff, der Botschafter am hiesigen Hofe, von Oubril, der Botschaftsrath von Arapoff, der russische Gesandte in Lissabon, von Glinka, Staatssekretär Graf Korff, ferner die Geheimen Räthe Hamburger und Jomini. Von österreichischen Gästen waren zugegen Minister Graf Andrassy, Geheime Rath Baron Hofmann, der Botschafter Graf Karolyi, Landschaftsrath v. Münch, Ministerialrath de Pont, Herr v. Vavrik, Kabinetsrath v. Braun. Außerdem wohnten der baierische Generalmajor v. Diehl, der italienische General-Lieutenant Graf Petitti, der holländische Oberst de Man, der schweizer General Hertzog, der schwedische Kapitän Borg dem Diner bei. Von diesseitigen Personen waren zugegen Staatsminister Delbrück, Unter-Staatssekretär v. Thiele, der Botschafter Prinz Reuß, die Herren v. Balan, v. Philippsborn, v. Keudell, Bucher, v. Bülow und der Ober-Ceremonienmeister v. Röder.

Bei Gelegenheit der am Sonnabend auf dem Tempelhofer Felde stattgefundenen Parade des Gardekorps ist u. A. auch dem General-Lieutenant und Kommandanten von Berlin, von Schwartzkoppen, von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland der russische St. Annen-Orden erster Klasse verliehen worden.

— Der Kaiser von Oesterreich und der Kronprinz von Sachsen machten am Sonntag Vormittag dem russischen Statthalter von Polen, Feldmarschall Grafen Berg, im „Hotel Royal" einen längeren Besuch.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird den Kaiser nicht nach Marienburg begleiten, sondern sich Donnerstag auf zwei Tage nach Wilhelmsthal und von da nach Baden-Baden zu längerem Aufenthalte begeben.

— Wie wir hören, ist Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Vater) gestern Abend von Neuem erkrankt.

— Der Schluß und Glanzpunkt der Festlichkeiten am Sonntag war das Fest, zu welchem Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz gegen 400 Einladungen hatte ergehen lassen. Das Arrangement zu demselben war das Poetischste und dabei das Großartigste, was man sehen konnte. Man fühlte aus demselben heraus, daß sich hier ein künstlerischer Sinn und alle Hülfsmittel moderner Technik die Hand gereicht hatten. Es möchte auch keine Lokalität geben, welche für ein Parkfest geeigneter wäre, als das Neue Palais und die Umgebungen desselben, der halbrunde weite freie Platz vor demselben, der bekanntlich nach den Angaben J. Kaiserl. H. der Frau Kronprinzessin in reizende Blumen-Parterres verwandelt worden ist. Alle die kunstvollen Linien, die verschiedenen Figuren und die Abgrenzungen derselben von den Wegen waren durch dicht an einander gereihte Lampen erleuchtet. In der Mitte derselben erhoben sich Pavillons und Baumpyramiden aus farbigen Lampions. Hinter den Statuen herum, die den Halbkreis des Platzes markiren, war eine förmliche Wand von rothen Lampenbüscheln gezogen, flammende Festons schlangen sich um den ganzen Platz, bunte Lampen glühten in dem Laub der rothen Akazien am Hauptwege der Anlage. Sie glühten aus dem Laube der Orangen, die an der Rampe aufgestellt waren, und zwischen denen wieder die großen chinesischen Lampen hingen, die schon bei der Illumination des Palais in Berlin am Einzugstage im vorigen Jahre von so großem Effekte waren. Da, wo die große Allee von Sanssouci beginnt, waren flammende Bogen gezogen, und in der Mitte des Weges zwischen den Anlagen stieg eine Fontaine von blauem Licht in den nächtlichen Himmel empor. Bis auf 300 Schritt ringsum, das neue Palais als Standpunkt betrachtet, war Alles von Licht überfluthet, und noch die hohe grüne Baumwand des Parks war von dem mächtigen Reflexe feuerroth überhaucht. Man sah ein Feenmärchen in die Wirklichkeit übertragen, der Zaubergarten der Armida — hier lag er vor uns.

Als der Kaiser mit seinen Gästen auf der andern Seite des Palais vorfuhr, traten die großen Façaden desselben mit den beiden Seitenflügeln, ebenso auch die gegenüberliegenden Kommuns in rothem Brillantlichte aus dem Dunkel des Abends heraus, und wenn schon dieser Anblick die Bewunderung der Anwesenden erregte, so erreichte dieselbe den höchsten Grad, als der Kronprinz und die Kronprinzessin ihre hohen Gäste durch den Muschelsaal auf die Rampe hinausgeleiteten, und die Marmorstatuen ringsum von blauem Lichte übergossen waren, und als die Fontaine blaue Staubstrahlen in die Luft schoß. Das war ein Anblick, der selbst noch Kaisern Laute der Bewunderung abzwingen konnte. Wozu aber in den nach der Rampe hinaus geöffneten, von Gold, Marmor, Spiegeln und Bildern strahlenden Sälen noch Thee und Souper serviren lassen, wo man hier Licht und Gluth in vollen Zügen trank, und die Blicke und die Seele daran berauschte? Es war bei der bekannten Liberalität des Kronprinzen viel Publikum in den Park zugelassen worden, und in voller Bewunderung sah es dieses Märchen aus Tausend und Einer Nacht. Die Fürstlichen Herrschaften ergingen sich theils in den Sälen, theils auf der Rampe; aber jeder von Denen, die in dieses Lichtmeer geschaut, wird die Erinnerung an das Zauberfest des Kronprinzen in seinem Innern fortleuchten lassen.

Der erste Tag des heutigen Korpsmanövers zwischend Spandau und Nauen ist glänzend ausgefallen. Die drei Kaiser, die Kaiserin, die Frau Prinzessin Karl, sämmtliche Fürstlichen Gäste des Hofes und eine Anzahl von Damen begaben sich heute früh um 8 Uhr von dem prachtvoll geschmückten Lehrter Bahnhof aus zum Manöver. Der Kaiser von Oesterreich nahm einen ganz besonderen Antheil an der Entwickelung des militärischen Schauspiels und folgte unter der von ihm gewünschten Führung des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke den einzelnen Bewegungen der Truppen. Uebrigens wäre beinahe ein großes Unglück dadurch geschehen, daß die Pferde eines Privatfuhrwerks durchgingen und gerade in die Suite hineinstürmten. Das Pferd des Großherzogs von Oldenburg soll eine Verletzung davon getragen haben. Die Rückkehr des Hofes und seiner Gäste nach Berlin erfolgte um 2 Uhr Mittags. Am Nachmittage machte der Kaiser von Oesterreich eine Rundfahrt durch die Stadt und nahm mehrere Sehenswürdigkeiten in Augenschein.

— Wie die „N. P. Z." hört, ist die Jagd im Wildpark, am Mittwoch, abgesagt und wird die dadurch gewonnene Zeit zur Besichtigung der Merkwürdigkeiten Berlins verwandt. Se. M. der Kaiser von Oesterreich wird nach den bisherigen Bestimmungen denselben Tag, und zwar um 8 Uhr Abends, abreisen. Wie wir hören, werden Se. Majestät auf der Görlitzer Bahn die Rückreise antreten.

— Nach fünftägiger Anwesenheit in der märkischen Sahara kommt ein relativ verständiger Spezial-Berichterstatter der „Ind. belge" bereits zu der Ueberzeugung, das Beste wäre gewesen, „zu Hause zu bleiben und bei kühlem Trank zu philosophiren". Das Programm der Festlichkeiten sei ausschließlich fürstlich und militärisch; nicht politische, sondern militärische Berichterstatter wären am Platze gewesen. Das Vorwiegen des militärischen Elements entspreche freilich der Lage. „Die drei Souveräne kommandiren 3½ Millionen Soldaten, 700,000 Pferde und 6000 Geschütze, das heißt ein Effektiv, welches Alles übertrifft, was Frankreich, England, Italien, die Türkei, Schweden, Spanien, Holland, Dänemark und Belgien zusammen aufbringen können."

Die militärische Physiognomie der Festlichkeiten und die merkbaren Anstrengungen, denselben jede politische Bedeutung zu nehmen, ständen gleichwohl im Widerspruch mit der Anwesenheit der Kanzler und ihrer hauptsächlichsten Mitarbeiter. Diese vielbeschäftigten oder von den Arbeiten des Winters erschöpften Männer sollten nur gekommen sein, um die Parade und die Manöver einer Anzahl von Regimentern zu sehen? Die Ausrede, ihre Anwesenheit sei nothwendig, um die laufenden Geschäfte zu erledigen, könne man höchstens bei dem Grafen Andrassy gelten lassen, der gerade jetzt sehr in Anspruch genommen sei; „aber gilt dasselbe von dem Fürsten v. Bismarck, der so wenig eilig gewesen ist, Varzin zu verlassen, oder von dem Fürsten Gortschakoff, der von dem Landaufenthalt in Wildbad hierher kam und seine beiden Hauptmitarbeiter nach Berlin berufen hat?"

Daraus dürfe man indeß nicht den Schluß ziehen, daß die Manöver nur dazu bestimmt seien, die Verhandlungen über einen bestimmten politischen Gegenstand zu maskiren. Es existire keine brennende Frage, welche die vorherige Verständigung der „Nordmächte" herausfordere. Wahr sei vielleicht nur, daß die drei Fürsten und ihre Minister die Gelegenheit benutzten, sich über Punkte von gemeinsamem Interesse auszusprechen und im Uebrigen die Verpflichtung übernähmen, wenn auch nicht nach vorgängiger Verständigung, so doch nicht ohne einen Versuch, sich zu verständigen, in Zukunft zu handeln und vor Allem sich nicht ohne Vorwissen Anderen gegenüber zu verpflichten.

Nur das stehe fest, aus der Thatsache der Zusammenkunft selbst ergebe sich: „die vollständige Aussöhnung sowohl zwischen Wien und St. Petersburg, als zwischen Berlin und Wien, die Sanktionirung der neuen Ordnung der Dinge in Oesterreich, Deutschland und den übrigen Staaten, aber nicht die offizielle Sanktionirung, die schon längst ertheilt sei, sondern die intime, die sozusagen „familiäre".

Von der Erfahrung ausgehend, daß der Appetit

„beim Essen kommt", hält der Korrespondent es gleichwohl für angezeigt, eine Liste der Fragen aufzustellen, welche die Presse auf die Tagesordnung der Kaiserzusammenkunft gesetzt hat und welche vielleicht dennoch zur Besprechung kommen könnten; aber er ist doch scharfsinnig genug, diese Liste, die mit wunderlichen Pressionen auf Frankreich beginnt und mit der unvermeidlichen nordschleswig'schen und braunschweigischen Successionsfrage endet, äußerst unwahrscheinlich zu finden.

Das Resultat der Erwägungen ist also nur das, daß die drei Kaiser in dem Wunsche zusammentreffen, sich auch in Zukunft von Zeit zu Zeit wiederzusehen, wozu die bevorstehende Wiener Ausstellung, deren Erfolg dem Kaiser Franz sehr am Herzen liege, die beste Gelegenheit gebe.

— Die von uns erwähnte Mittheilung verschiedener Blätter, daß die drei Kaiser sich am Sonntag mit ihren auswärtigen Ministern zu einer Konferenz vereinigen würden, ist inzwischen durch die Thatsachen widerlegt. Weder fand gestern eine solche Konferenz der Souveräne statt, noch wird sie voraussichtlich später stattfinden. Heute und morgen sind die drei Kaiser durch die Manöver in Anspruch genommen. Am Mittwoch Abend wird Kaiser Franz Joseph Berlin verlassen und am Donnerstag in der Frühe Kaiser Alexander in Gemeinschaft mit seinem kaiserlichen Oheim, der zur Festfeier seiner treuen Westpreußen eilt, die Reise nach Osten antreten. Aber auch die drei Minister werden vermuthlich keine gemeinsame Konferenz abhalten. Fürst Bismarck ist heute zum Manöver, von dem er indeß Nachmittags zurückerwartet wird. Ebenso wohnt Graf Andrassy, der den militärischen Rang eines Honvedobersten bekleidet, den Manövern bei, nur Fürst Gortschakoff wird durch seinen Gesundheitszustand von dem glänzenden militärischen Schauspiel fern gehalten. Auch unter den drei Staatsmännern werden demnach allem Anschein nach politische Verhandlungen in geschäftlicher Form nicht stattfinden, sondern man wird sich auf den freien Meinungsaustausch beschränken, wie er sich in den einzelnen Unterredungen von selbst ergiebt. So stattete gestern um 11 Uhr Graf Andrassy dem russischen Reichskanzler einen Besuch ab und später begab sich Fürst Gortschakoff zum Fürsten Bismarck und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Die Entrevue bewahrt den Charakter eines überwiegend militärischen Festes, dem eigentliche politische Verhandlungen fernblieben. Die hohe Bedeutung der Dreikaiserzusammenkunft wird dadurch nicht geschmälert, sie liegt, wie wir wiederholt hervorhoben, nicht in irgend welcher positiven Abmachung, sondern in der persönlichen Begegnung der drei Herrscher, die eben dadurch vor aller Welt bezeugen, daß sie gewillt sind, durch freundschaftliche Verständigung die Wolken zu zerstreuen, die an dem heute ziemlich heiteren Horizont Europa's späterhin etwa auftauchen möchten.

— Am Sonnabend Nachmittag erhob sich vom Hofe des Zeughauses aus ein furchtbarer Qualm, der vom Publikum für Feuer gehalten wurde und die Meldung an die Feuerwehr zur Folge hatte. Dieselbe erschien sofort zur Stelle, kam jedoch nicht zur Ausführung ihrer Thätigkeit, da sich herausstellte, daß nur eine Kiste mit Feuerwerkskörpern, die Abends während des Zapfenstreichs ihre Verwendung finden sollten, in Brand gerathen war. Demnach mußte das Aufgehen von Leuchtkugeln und Ballons vom Hofe des Zeughauses aus am Abend unterbleiben.

— Leider sind am Sonnabend Abend, wo vielleicht mehr als hunderttausend Menschen die Plätze am Schloß und die daranstoßenden Straßen erfüllten, in Folge des Gedränges mehrere Unglücksfälle zu beklagen gewesen. Man spricht von drei, ja sogar noch mehr Todten und einer größeren Anzahl Verwundeter. Genauere und amtlich konstatirte Angaben sind uns bis jetzt noch nicht zugegangen.

Breslau, 8. September. Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands wird morgen früh 10 Uhr eröffnet werden. Vorher wird der Fürstbischof im Dom ein Hochamt abhalten. Bis jetzt sind etwa 400 Theilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands angekommen, darunter der Reichstagsabgeordnete Graf Ballestrem, Graf Henkel v. Donnersmark (katholische Linie), Graf Saurma, Legationsrath v. Kehler. Von den deutschen Bischöfen wird keiner erscheinen. Die Berichterstatter der hiesigen Zeitungen werden zu den Verhandlungen nicht zugelassen, nur einzelnen Mitgliedern des stenographischen Vereins ist der Zutritt gestattet.

Danzig, 9. September. Der Oberwerftdirektor hat den von der kaiserlichen Admiralität festgestellten Tarif der Lohnsätze für Civilarbeiter auf der hiesigen kaiserlichen Werft durch Plakat bekannt gemacht. Demselben ist der Arbeitsstundenplan vom 2. März 1864 zu Grunde gelegt. Im Uebrigen stimmt der neue Tarif, wie die „Danziger Zeitung" meldet, in fast allen Sätzen mit dem Direktionstarif zusammen, der am 2. September d. J. von der Versammlung der Werftarbeiter als unannehmbar bezeichnet wurde. Die frühere Eintheilung in drei Klassen kommt nach dem neuen Tarif in Wegfall; für den Lohn in den Sommer- und Wintermonaten ist je ein Maximal- und Minimalsatz festgestellt, und sollen je nach der Leistungsfähigkeit der Arbeiter entsprechende Löhne gewährt werden. Die früheren Civilarbeiter der kaiserlichen Werft können sich, falls sie die Arbeit wieder aufnehmen wollen, bis zum 14. September melden. Spätere Meldungen werden in diesem Jahre nicht mehr angenommen. Diejenigen Personen, welche vom Tage der Bekanntmachung an den Versuch machen sollten, die Arbeiter von der Arbeit zurückzuhalten, werden für immer von der Wiederanstellung auf der kaiserlichen Werft ausgeschlossen. Schließlich werden die Arbeiter vom Oberwerftdirektor darauf aufmerksam gemacht, daß die Direktion auf weitere Verhandlungen in Betreff der Löhne und der Arbeitszeit nicht eingehen wird.

Dresden, 9. September. Frau Gräfin von Hohenau, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen (Vater) begiebt sich von Schloß Albrechtsberg in Folge der eingegangenen Nachricht von der Erkrankung ihres Gemahls nach Berlin.

München, 9. September. Die Hoffnung Gassers, ein Ministerium zu bilden, ist noch immer nicht ganz aufgegeben. Herr von Pfretzschner ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat gestern seine Geschäfte als Finanzminister wieder übernommen.

München, 9. September. Die zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Anhebung des Jesuitenordens vom Staatsministerium gefaßte Entschließung ist heute an die betreffenden Kreisregierungen abgegangen.

Ausland.

Wien, 9. September. Die „Montagsrevue" bezeichnet in einem anscheinend inspirirten Artikel die Begegnung der drei Kaiser als jenen Erfolg der äußeren Politik, dessen Oesterreich zur Fortbildung und Entwickelung seiner Verfassung bedurfte, einen Erfolg, den man eine Zeit lang in einem Siege der österreichischen Waffen suchte.

Pesth, 8. September. In der gestern Abend stattgehabten Conferenz der Linken wurde die Beschlußfassung über die Anträge Ghyzys bezüglich einer Annäherung an die Deakpartei vertagt; von maßgebender Seite wird das Zustandekommen einer Fusion beider Parteien bezweifelt.

Haag, 7. September. Heute fand die letzte Sitzung der „Internationalen" statt, die Abends 9 Uhr geschlossen wurde. Es bestätigt sich, daß der Sitz des Generalrathes von London nach Newyork verlegt ist. Karl Marx hat die Meinung ausgesprochen, nicht wieder zum Mitglied des Generalrathes ernannt zu werden. Der nächste Congreß soll in der Schweiz abgehalten werden. — Morgen soll noch eine Volksversammlung in Amsterdam stattfinden.

— 8. September. Außer Karl Marx ist auch Engels nicht mehr Mitglied des Generalraths der „Internationale". Bakunin und zwei Delegirte aus der Schweiz sollen wegen angeblich gegen die „Internationale" begangenen Verraths aus derselben excludirt worden sein.

Rom. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien werden immer gespannter. Zu dem Hader über Modifikation des Handelsvertrages und das Klostergesetz ist jetzt noch ein Streit über den Mont Cenistunnel gekommen. Die französische Regierung will auf ihrer Seite des Tunnels, bei der sogenannten Frejusgallerie, Minen anlegen, um den Tunnel nöthigenfalls für militärische Operationen unzugänglich zu machen und hat behufs der Legung dieser sich auf zehn belaufenden Minen die Einstellung mehrerer Bahnzüge verlangt. Auf den Einspruch der oberitalienischen Eisenbahngesellschaft sind die Arbeiten indeß einige Tage vertagt worden und mittlerweile hat die italienische Regierung durch den Ritter von Nigra in Paris Aufklärungen gefordert. Dieselben sind indeß von der französischen Regierung mit der trockenen Bemerkung abgelehnt worden, daß sie auf ihrem Territorium machen könne, was sie wolle. Der Pariser „Temps" hat die Unparteilichkeit, bei Besprechung der Sachlage an das Wort „summum jus, summa injuria" zu erinnern, die italienischen Journale aller Farben äußern sich über den Handel ganz außerordentlich gereizt.

Madrid, 8. September. So weit das Ergebniß der Senatorenwahlen vorliegt, gehören von den Gewählten 144 der radikalen Partei, 38 verschiedenen anderen Parteien an. Aus 4 Provinzen, von den kanarischen Inseln und von Portoriko ist das Wahlresultat noch nicht bekannt. In Huesca und Cadix ist die Wahl vertagt worden. Unmittelbar nach dem Zusammentreten der Cortes soll, wie verlautet, denselben eine bestimmte Vorlage wegen einer neuen großen Anleihe gemacht werden.

Kopenhagen, 9. September. Die Prinzessin von Wales tritt morgen Nachmittag die Rückreise nach England an.

Provinzielles.

Stettin, 10. September. Die vom hiesigen Handwerker-Verein zu Ehren des verstorbenen Professors Dr. Robert Prutz gestern Abend veranstaltete Gedächtnißfeier, zu welchen sich ein so zahlreiches Auditorium eingefunden hatte, daß die Räume des Stadttheaters größtentheils gefüllt waren, kann in jeder Beziehung als eine dem Zwecke durchaus würdige und den Veranstaltern zur Ehre gereichende bezeichnet werden. Den Glanzpunkt derselben, welche mit einem Beethovenschen Trauermarsche und einem von unserem Landsmanne, Hrn. Dr. Hermann Grieben verfaßten, von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kühne, ausdrucksvoll gesprochenen Prolog eingeleitet wurde, bildete die durchweg von hoher Begeisterung und Verehrung für den verstorbenen treuen Freund zeugende Gedächtnißrede des berühmten Dichters Emil Rittershaus aus Barmen, der die Anwesenden mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgten. Der Raum gestattet es uns nicht, die feurige und tief ergreifende Rede hier auch nur auszugsweise wieder zu geben, wir müssen uns vielmehr darauf beschränken, zu konstatiren, daß Redner den biedern und festen, das Ziel seines Strebens jederzeit genau erkennenden Charakter des „Sohnes unserer Stadt" ohne jegliche Uebertreibung genau so zu schildern wußte, wie er den vielfachen Freunden und Verehrern desselben bekannt ist. Er bezeichnete, nach einem Rückblick auf die Thätigkeit des Verstorbenen in den verschiedenen Gebieten seiner Wirksamkeit, als das Drei-Gestirn, dem derselbe in letzterer nie untreu geworden: „Klarheit, Wahrheit und Schönheit," führte aus, daß Deutschland keinen Mann besitze, der für die Zukunft treuer gestritten habe, als Robert Prutz und betonte zum Schlusse, wie es unsere Aufgabe sei, im Geiste des Verstorbenen, dessen Leib nun zu Grabe getragen, dessen Geist aber unter uns fortleben werde, zu wirken. — Neben dieser Rede verdient die höchst exacte Ausführung der Gesangpiecen Seitens des Sängerchors des Handwerker-Vereins, unter Mitwirkung von Sängern verschiedener anderer hiesiger Vereine, lobende Anerkennung; auch die Leistungen des Orchesters, namentlich in der Bachschen Fantasie „Nachruf an Carl Maria von Weber" befriedigten in hohem Grade. — Die äußere Ausstattung der Bühne anlangend, so harmonirte dieselbe, welche im Hintergrunde, von einem Kranze weißer Rosen umgeben, das Brustbild des Mannes zeigte, zu dessen Andenken die Feier stattfand, mit der Feier durchweg, nach deren Beendigung sich noch mehrere Theilnehmer derselben mit Herrn Rittershaus zu einem gemeinschaftlichen Mahle im „Hotel de Prusse" vereinigten.

— Das am 2. September auf „Elysium" zum Besten des Stettiner Zweigvereins der Kaiser Wilhelmsstiftung veranstaltete Konzert hat demselben einen Betrag von 263 Thlr. 2½ Sgr. zugeführt.

— Wie man der „Ostſ.-Ztg." meldet, ist auf dem am 7. d. Mts. in Swinemünde abgehaltenen Kreistage der Bau einer Chaussee von Swinemünde nach Heringsdorf beschlossen worden. Die von der Aktien-Gesellschaft „Bad Heringsdorf" dazu proponirten 10,000 Thlr. Zuschuß wurden acceptirt. Die Gesellschaft hat inzwischen mehrere große Bauten projektirt. Auf der Höhe, unmittelbar vor dem Hotel, mit Aussicht auf die See, soll ein Curhaus, in der Nähe desselben ein großes Warmbad, auf dem Wege nach Aalbeck zu ein größeres Logirhaus gebaut, und für den ganzen Badeort eine Wasserleitung hergestellt werden.

— Seitens der hiesigen Königlichen Regierung ist, um die Störungen thunlichst zu mildern, welche dem Schiffsverkehr durch die Maßregeln bereitet werden, welche zur Abwehr der Cholera unterm 27. Juli von jener Behörde getroffen waren, bis auf Weiteres die ärztliche Nachrevision der aus den russischen Häfen an der Ostsee sowie aus den Häfen der Provinz Preußen über Swinemünde in den hiesigen Hafen eingehenden Schiffe aufgehoben worden. Es findet demnach jetzt nur eine ärztliche Revision beim Eingange jener Schiffe in Swinemünde statt.

— Um im Publikum verbreiteten irrigen Ansichten über den Werth anderer als österreichischer Guldenstücke entgegen zu wirken, und damit ungerechtfertigten Agioforderungen möglichst ein Ende zu machen, theilen wir auf Grund bei Sachverständigen eingezogener Erkundigungen mit, daß ein ungarischer Gulden 20 Sgr., ein bairischer 17 Sgr. und ein holländischer Gulden 16 Sgr. effektiven Werth hat.

— Heute und morgen kehren die Truppen nach Beendigung der Feldmanöver in ihre Garnisonen zurück. Die Zahl der in Folge der großen Anstrengungen, insbesondere aber der bedeutenden Hitze, welche in voriger Woche herrschte, Erkrankten ist nicht unerheblich, auch sollen zwei Todesfälle vorgekommen sein.

— Grünhof scheint in jeder Beziehung nur das Stiefkind Stettins zu sein. Der Magistrat beglückt es mit den in der Stadt ausrangirten Pflastersteinen zum Straßenpflaster und die Polizei-Direktion hat für den so sehr ausgedehnten und an zweifelhaften Elementen reichen Bezirk nur zwei Schutzleute zur Disposition, von denen häufig der eine noch in der Stadt beschäftigt ist. Als Grünhof noch bei weitem nicht so angebaut war, gab es dort ein Kommissariat, dem neben den zwei genannten Beamten noch ein Gendarm und auch ein Arrestlokal zu Gebote stand. Doch diese bessere Zeit ist längst vorüber!

— (National-Dampfschiffs-Kompagnie Stettin-Newyork.) Das Dampfschiff „Humber", Kapt. Greswell, mit welchem die von Herrn C. Messing engagirten Passagiere befördert wurden, ging am 5. d. für Newyork in See.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonnabend Abend war aus Anlaß des großen Zapfenstreiches eine kolossale Menschenmasse in der Nähe des Lustgartens, unter den Linden u. s. w. versammelt. Leider hat der Umstand, daß die Passage über die später für die Militär-Aufstellung bestimmten Räume — namentlich die Passage über die Schloßfreiheit zwischen den Werderschen Mühlen und der Schloßbrücke — zu lange dem Publikum geöffnet blieb und nachher gewaltsam geräumt werden mußte, zu großem Unglück geführt. Sieben Menschen sind — so wird berichtet — in dem furchtbaren Gedränge erdrückt worden und ihre Leichen lagen gestern im Leichenhause. Vier derselben waren bereits von den Angehörigen rekognoszirt: ein Maschinenmeister der schlesischen Bahn, ein Schuhmachermeister mit seiner jungen Schwester und ein Gutsbesitzer aus Mecklenburg. Die drei Andern (zwei Männer und eine Frau) waren noch unbekannt. Außerdem wurden nach der Charitee und dem katholischen Krankenhause 15 Menschen schwer verletzt gebracht.

— (Zigeuner-Schwindel.) Aus Wilhelmshaven schreibt man über die Bande, welche kürzlich in der Nähe unseres Ortes lagerte, daß dieselbe ein schlaues Mittel erfunden, um ohne durch die Polizei verbotene Bettelei zu Geld zu kommen. Sie inszeniren an jedem Ort, wo sie ihr Lager aufschlagen, eine Hochzeit, welche der Hauptmann an den angeblichen Brautleuten vollzieht; behufs dessen sperren sie den Lagerplatz ab, setzen dann zu dem Eingange einen Krüppel als Entrée-Erheber, und verlangen dann sowohl beim Ein- wie Austritt Entrée, welches in Jever zusammen 4 Gr. betrug. Die Neugierde des Publikums liefert dann denselben eine nette Einnahme. Das Menu bei dem dann folgenden Gastmahl war sehr einfach: ein Ohm Wein und ein gebratenes Schwein; auch ging das Braten des Schweines in der primitivsten Weise vor sich. Das Thier, etwa 80—100 Pfund schwer, wurde, nachdem es gestochen und abgeblutet war, ganz mit einer dicken Lage Stroh bepackt, diese darauf entzündet, und der Bratprozeß ging vor sich; hierauf wurde mit der nach unten gekehrten Seite dieselbe Prozedur vorgenommen und der Braten war fertig. Bevor jedoch die Hochzeitsgäste ihr Diner begannen, wurden die halbgaren Ohren und der Schwanz des Schweines schon von der jungen Zigeunerbrut ohne sonstige Maschinen, wie Messer ꝛc., abgenagt und verzehrt, das Schwein erschien somit auf der Tafel ohne Ohren und Schwanz, jetzt schnitt jeder der Dinirenden sich ein Stück aus dem zuvor abgezogenen, aber nicht ausgeweideten Thiere, wobei Finger und Zähne lediglich als Tafelbesteck dienten. Hiebei gingen zwei sehr schöne silberne Weinpokale, gefüllt mit gutem Bordeaux, in die Runde. Ein unangenehmer Zwischenfall trübte auf kurze Zeit die Heiterkeit, es wurde nämlich ein der Bande angehörender Zigeuner verhaftet und auf Requisition der Staatsanwaltschaft in die Gefängnisse zu Varel abgeführt, indem er des Frauenraubes aus einem anderen Zigeunerlager beschuldigt worden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. September. Graf Andrassy stattete am gestrigen Abend spät dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab und hatte mit demselben eine etwa einstündige Unterredung.

Potsdam, 10. September. Für die Reise des Kaisers nach Marienburg sind folgende Dispositionen getroffen: Abreise von Berlin am 12. d., Morgens 7 Uhr, Ankunft in Dirschau 2 Uhr 53 Minuten Nachmittags; die Abreise erfolgt von dort nach Marienburg 4 Uhr, Aufenthalt daselbst bis zum 14. d. M., Vormittags 11 Uhr Ankunft in Bromberg, 1½ Uhr Mittags erfolgt die Grundsteinlegung der Gewerbeschule. Die Abreise nach Kreuz erfolgt um 3 Uhr, wo Diner stattfindet. Abfahrt 6 Uhr. Ankunft in Berlin 9¼ Uhr. Von Berlin bis Dirschau, wo Diner stattfindet, reisen Kaiser Wilhelm und Alexander gemeinschaftlich.

Wollbericht.

Berlin, 7. September. Auch in den letzten 14 Tagen erfreute sich das Geschäft einer ungeschwächten Regsamkeit und mag das im Gesammt abgesetzte Quantum mit 5000 Ctr. eher unter- als überschätzt sein. Hauptkäufer waren diesmal Lausitzer Fabrikanten, von welchen mehrere größere Posten nahmen (man nennt einen als Käufer von 1300 Centner, einen anderen von 5—600 Centner), während in Kammwollen reichlich 1500 Centner umgegangen sein mögen. Die Preise bewegen sich meist um Mitte 70er Rt, mitunter bis ein paar Thaler darunter, mitunter auch etwas darüber und sind sehr fest.

Börsenberichte.

Stettin, 10. September. Wetter: Bewölkt. Wind SW. Barometer 28" 2'''. Temperatur Mittags + 16° R.

An der Börse.

Weizen ruhig, per 2000 Pfund loco alter gelber 76 bis 85 Rt, neuer ordinärer 50—65 Rt, besserer 70 bis 80 Rt, feiner bis 83 Rt, per September 86—86½ Rt bez., per September-Oktober 81¾, ½, ¾ Rt bez., per Oktober-November 80¾, ½, ¾ Rt bez., per Frühjahr 80—79¾ Rt bez.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco alter 49—52 Rt, russischer 50 Rt ab Boden bezahlt, neuer 53—56½ Rt, per September u. September Oktober 51⅜, ⅝ Rt bez., per Oktober November 51¼ Rt bez., per November-Dezember 52¼ Rt bez., per Frühjahr 53⅜ ⅛, ¼ Rt bez.

Gerste behauptet, per 2000 Pfd. loco alte nach Qualität 46—50 Rt, neue 50—55 Rt.

Hafer still, per 2000 Pfd. loco nach Qualität alter 38—46½ Rt, neuer 40—46 Rt, per September 47 Rt Br., per September Oktober 44½ Rt bez., per Frühjahr 45 Rt Gd.

Erbsen still, per 2000 Pfund loco 45—50 Rt.

Rüböl ruhiger, per 200 Pfd. loco 23½ Rt Br., September-Oktober 23⅙ Rt Br., Oktober u. Oktober-November 23⅙ Rt bez. u. Br., April-Mai 23⅚ Rt bez.

Spiritus sehr fest, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23⅞ Rt bez, September 24—$24\frac{1}{12}$, ⅛ Rt bez. u. Gd., September-Oktober 20½, $\frac{13}{24}$ Rt bez., Oktober-November $18\frac{11}{12}$, 19 Rt bez. u. Br., Frühjahr $18\frac{11}{12}$ Rt bez u. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 101—106 Rt, per September-Oktober gestern noch 107 Rt bez., heute 107—106¾ Rt bez, Oktober-November 107 Rt bez.

Petroleum loco 6½ Rt bez. u. Br., Oktober-November 6½ Rt Br, November-Dezember 6⅔ Rt bez.

Angemeldet: 1000 Centner Weizen, 600 Centner Hafer, 500 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 86¼ Rt, Roggen 51½ Rt, Hafer, neuer, 44½ Rt, Rüböl 23⅙ Rt, Spiritus $24\frac{1}{12}$ Rt, Petroleum $6\frac{11}{24}$ Rt.

Amnestirt.

Eine Novelle von Marie Widdern.

(Fortsetzung.)

„Ich habe ihn in seine Zimmer bringen lassen und sofort nach der Stadt zum Arzte geschickt."

„Ich danke Ihnen, mein Freund;" sie reichte ihm ihre feine schmale Hand. „Aber lassen Sie uns zu ihm eilen," fügte sie dann hinzu, selbst die Thüre öffnend. Flüchtig durchschritten sie hohe gewölbte Corridore, an deren Wänden uralte Familienportraits hingen, dann betraten sie das Schlafzimmer des Leidenden. Man hatte die Jalousien geschlossen, eine rosige Glasampel verbreitete in dem luxuriös ausgestatteten Gemache eine seltsam leise magische Helle, dem Auge wohlthuend. Auf blüthenweißen Kissen ruhte Richards edler Kopf. Seine Augen waren weit geöffnet, sie glühten in unheimlichem Feuer, sein Gesicht war geröthet, die schmalen Hände irrten auf der Decke umher.

Die Herrin des Hauses beugte sich über den Kranken, „mein Richard," hauchte sie.

Da richtete er seinen Kopf in die Höhe:

„Schüttle das Gold von Deinen Locken, holde Fee," flüsterte er schmeichelnd und griff mit beiden Händen nach dem Kopfe der Tante.

Elviere schaute befremdet auf: „Was sollen diese seltsamen Phantasien?" fragte sie.

Ortwitz lächelte in seiner unangenehmen Weise: „Wir trafen den Verunglückten unter dem Schutze einer wahrhaft märchenhaften Erscheinung, ich finde es begreiflich, daß die Eigenart des Mädchens, die wundervollen goldglänzenden Locken der hilfebereiten Waldnixe einen bedeutenden Eindruck auf Eggernstein's Phantasie gemacht."

„Und wer war das Mädchen?" fragte Elviere.

Ortwitz zuckte die Achsel: „Eine Jüdin," erwiderte er spöttisch.

Sie sah ihn mit ihrem ruhigen Blick fast streng an: „Ist das Alles, was Sie von ihr wissen?" fragte sie.

„Alles, meine Gnädige. Das Mädchen war mir entschwunden, ehe sie mir Zeit zu irgend welchen Fragen ließ. — Es ist seltsam, die Kinder Israels hüllen sich gar zu gerne in den Mantel des Geheimnißvollen, besonders — aber," unterbrach er sich, „ich höre einen Wagen kommen, sollte es schon der Arzt sein?" Er war an das Fenster getreten und zog die Jalousie in die Höhe. „Wahrhaftig, meine Verehrte, da haben wir unseren Sanitätsrath; erlauben Sie mir, daß ich ihm entgegengehe."

Die Hand des greisen Arztes ruhte auf dem Haupte des Kranken, sein ernstes Auge schaute forschend in die zuckenden Züge des edel geformten Manneskopfes. Angsterfüllt sah Elviere seinem Ausspruch entgegen.

„Nun, Herr Sanitätsrath," fragte sie mit leise vibrirender Stimme, „ist Gefahr für den Patienten vorhanden?"

„Gefahr? — Eggernstein geht einer langwierigen Krankheit entgegen — eine Gehirnentzündung kann hier nicht ausbleiben." — — — — —

So kamen denn traurige Tage für das Herrenhaus von Waltershofen, aber sie gingen vorüber, sie wurden überwunden wie aller Kummer — alles Elend hienieden. Lange hatte Richard mit dem Tode gerungen und der Kampf war ein heftiger gewesen, die junge, wenn auch physisch nur schwache, Manneskraft wollte sich nicht unter die Macht der Krankheit beugen, sie fühlte sich allmälig Sieger, die Krisis wurde überstanden und führte den Patienten aus der dunklen Nacht des Irrsinns, des unheimlichen Phantasielebens zu dem klaren Verständniß aller Vorgänge. Schon durfte er das Bett verlassen, im Zimmer umhergehend, im geöffneten Fenster lehnend, um die frische Seeluft einzuathmen, ach, und die wirkte so wohlthuend auf den Reconvalescenten, er erfreute sich so innig all des wonnigen Blühens da draußen im Schloßgarten, konnte sich nicht dankbar genug beweisen für den duftigen Schmuck seiner Zimmer, mit welchem Elviere ihn täglich überraschte. Lag doch so viel sommerliche Freude in dem Farbenreichthum dieser lieblichen Kinder Flora's, so viel frisches jugendliches Leben in den prächtigen Centifolien, die, in hohen Alabaster-Vasen geordnet, den Sims des schwarzen Marmor-Kamins zierten. Die lange Krankheit, das dolce far niente der Reconvalescenz hatte den jungen Mann nur wenig verändert, es lag immer eine gewisse Schwermuth in seinem Wesen, die Vergangenheit war ja für ihn keine glückliche, im Hause seines Vaters hatte er nur dem maskirten Kummer, der hohläugigen Noth in das Auge geblickt, und als er dann, nach dem Tode Leo's und dem gerichtlichen Verkaufe seiner Güter, zur Universität ging, ohne alle Mittel fast, da traf ihn das Bitterste: sein schwacher Körper unterlag den furchtbaren Anstrengungen, die er ihm und seinem Geiste aufbürdete, mußte er doch seinen Unterhalt durch Stundengeben allein verdienen und nur die Nacht zum Studiren verwenden. Die Aerzte verlangten, er solle Landwirth werden, widrigenfalls prophezeiten sie ihm den gänzlichen Verfall seiner Gesundheit. Zu derselben Zeit starb die Freifrau Clementine von Waltershofen und machte Elviere zur reichsten Erbin weit und breit. In dieser Gewißheit schrieb sie an den Neffen, bot ihm ihr Haus zur neuen Heimath an, sprach den Wunsch aus, Alles mit ihm zu theilen.

Er blickte gerührt auf die lieben Zeilen und doch ging er mit schwerem Herzen; es war ein großes Opfer, das er sich selbst brachte, als er die Bücher bei Seite legte, die lieben Bücher, in deren weise Lehren er sich so oft versenkt. Außerdem, wie hatte er schon in dem Gedanken geschwelgt, aus eigener Kraft sich zu erheben, den Namen Eggernstein zu Ehren zu bringen, den der Demagoge und sein verschuldeter Vater so wenig geachtet. Das war's, was er seiner Stiefmutter beim Abschiede zugeschworen, da sie wie eine Bettlerin fast in das Haus ihrer Verwandten ging. Nun mußte er, ohne Verschulden zum Meineidigen werden. — Der Traum von Ehre und Ruhm war ein süßer gewesen, nun war er ausgeträumt. „Ade, Ade!" rief er noch einmal wehmüthig der alten Musenstadt zu, „lebt wohl, ihr treuen Burschen, strebet nach euren Zielen; ich aber — ich — ich werde, ein Tagedieb, im Hause meiner Verwandten das Gnadenbrod essen."

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 9. September.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	4	47 bzB.
Altona-Kiel	7	4	120½ bzG.
Bergisch-Märkische	—	4	189⅞ bz
do. neue	—	5	— —
Berlin-Anhalt	18½	4	221⅞ bz
Berlin-Görlitz	0	4	104⅜ bz.
do. Stamm-Pr.	[illegible]	[illegible]	107¼ bz.G
Berlin-Hamburg	20⅛	4	206 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	164 bz G.
Berlin-Stettin	9⅔	4	157 bz G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	140 bz.
do. neue	—	5	121½ bz
Cöln-Minden	8³/₁₀	4	175½ bz.
do. La. B.	5	5	114⅝ bz.G.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	93 B.
do. St.-Pr.	—	5	89½ bz
Halle-Sorau-Guben	—	4	66 bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	85¾ bz.G.
Hannover-Altenbeck	—	5	74½ bz
do. Stamm-Pr.	—	5	88¼ bz.
Märkisch-Posen	—	4	60⅜ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	84½ bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	150 bz.B.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	88 bz.
Magdeburg-Leipzig	14¾	4	258½ G.
do. La. B.	—	4	102 bz.B.
Münster-Hamm	4	4	96 B.
Niederschles.-Märk.	4	4	95½ B.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	112⅝ G.
Nordhausen-Erfurt	4	4	78 G.
do. Stamm-Pr.	5	5	70 G.
Oberschles. La. A. u. C.	13⅓	3½	218½ bz
do. La. B.	13⅓	3½	— —
Ostpr. Südbahn	0	4	48 bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	72 bz
Rechte Oderuferbahn	5	5	133¼ bz
do. Stamm-Pr.	5	5	132¾ bz
Rheinische	7⅗	4	169⅞ bz.
do. Stamm-Pr.	7⅗	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	94½ bzG.
Rhein-Nahe	0	4	47 bz.G.
Stargard-Posen	4½	4½	93¾ G.
Thüringer	9⅓	4	158½ bz
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	89 bz B.
do. La C. gar.	—	4½	98¼ B.
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	107½ bz G
Böhmische Westb.	7½	5	114½ bz.G.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	111 bz.
Löbau-Zittau	—	3½	84 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⁶/₁₀	4	202 G.
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	183½ bz.G.
Oberhess. v. St. gar.	3½	3½	82⅞ bz
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	83½ bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	205¾ bz.
do. Nordwestb.	—	5	183⅝ bz.
Russische Staatsb.	5	5	94½ bz G.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	132¾ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	54 bz.G.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9³/₁₁	5	89 bz
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	90⅝ G.
do. 2. „	4	90½ G.
do. 3. „	4½	97 bz B.
Aachen-Mastrichter	4½	90½ G.
do. 2. Em.	5	99 B.
do. 3. „	5	99 B.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4½	101 G.
do. 2. „	4½	— —
do. 3. v. St. gar.	3½	84¼ G.
do. do. La. B.	3½	85¼ G.
do. 4. Ser.	4½	— —
do. 5. „	4½	98⅛ bz
do. 6. „	4½	97½ bzG.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	— —
do. do. 2. Ser.	4½	97 G.
do. Dortm.-Soes.	4	90½ B.
do. do. 2. Ser.	4½	97½ bz
do. Nord. Fr.-W.	5	102 B.
Berlin-Anhalter	4	95 B.
do.	4½	98½ G.
do. La. B.	4½	93½ G
Berlin-Görlitzer	5	101⅝ G.
Berlin-Hamburger	4	92 bzG.
do. 2. Em.	4	92 bzG.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A.B.	4	— —
do. „ C.	4	— —
do. „ D.	5	98⅞ B.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4½	100⅛ G.
do. 2. „	4	— —
do. 3. Ser.	4	— —
do. 4. Ser. v. St. gar.	4½	— —
do. 6. „ do.	4	— —
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4½	95⅓
do. La. G.	4½	98¼ B.
Cöln-Crefelder	4½	— —
Cöln-Minden 1. Em.	4½	100 bzG.
do. 2. „	5	103 G.
do. do.	4	90⅞ G.
do. 3. Em.	4	91 B.
do. do.	4½	99 G.
do. 4. Em.	4	91½ bz.B.
do. 5. „	4	91½ bz.B.
Magdeb.-Halberstadt	4½	98¼ bz
do. von 1865	4½	98⅛ bz
do. von 1870	5	100⅝ bz.G.
do. Wittenb.	3	71¾ bz
do. Leipzig 2. Em.	4½	99⅝ G.
do. Wittenb.	4½	98 G.
Niederschles.-Märk. 1	4	93⅛ G.
do. 62½ schfll. 2	4	91⅛ B.
do. Obl. 1. 2.	4	92⅞ G.
do. 3.	4	— —
do. 4.	4½	100⅝ G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101½ B.
do. La. D.	5	101½ B.
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92½ bzG.
do. D.	4	92½ bzG.
do. E.	3½	83⅜ G.
do. F.	4½	99⅛ G
do. G.	4½	99⅛ G.
do. H.	4½	99 bz.
do. 1869er	5	101⅝ bzG.
do. (Cosel-Odb.)	5	96¾ G.
do. (Brieg-Neisse)	4½	— —
Ostpreussische Südbahn	5	101⅛ B.
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	— —
do. 2. Em. 58/60	4½	98½ G.
do. do. 62/64	4½	98½ G.
do. do. 1865	4½	98½ G.
do. v. St. gar.	4½	— —
Rhein-Nahebahn	4½	99½ bzG.
do. 2.	4½	99½ bzG.
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	— —
do. 2.	4	— —
do. 3.	4½	— —
Schleswig-Holstein	4½	96 bz G.
Stargard-Posen	4	— —
do. 2.	4½	99 G.
do. 3.	4½	99 G.
Thüringer 1.	4	99⅛ G.
do. 2.	4½	— —
do. 3.	4	91½ G.
do. 4.	4½	— —
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	— —
do. 3.	4½	99½ bzG.
do. 4.	4½	99½ bz G.
Boxtel-Wesel	4½	97 G.
Holl. Staatsbahn	5	96⅞ bz.G.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91⅜ bz
Ung. Ostbahn	5	74⅞ bz.G.
do. Nordostbahn	5	81⅞ bz
Dux-Bodenbach	5	90 G.
Fünfkirc-Barcs	5	83⅔ bz.
Galiz. H. Ludwb.	5	94⅜ G.
Kaschau-Oderberg	5	83⅛ bz G.
Lemberg-Czernowitz	5	72¾ G.
do. 2.	5	81¾ bz.G.
do. 3.	5	78⅞ bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	102⅜ G.
Oesterr.-Französisch	3	294⅜ B.
do. neue	3	283 bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86⅓ bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256 bz B.
do. Bons 1870/74	6	99⅞ bz.
do. do. v. 1875	6	100⅛ bz.
do. do. v. 1876	6	100½ B.
do. do. v. 1877/78	6	101 bz
do. do. in 5tlb.	6	85⅛ B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	69⅜ bz.
California Pacific	7	87⅛ bz.
Chic. S.-West. gar.	7	92 bz
Brunsw. u. Alb. P.	8	53 bz.
Cansas Pacific	7	86 bz.
Rockf. Rock-Island	5	44⅞ bz.
South.-Missouri	5	74 bz.
Charkow-Asow	5	94½ G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91 bz.
Charkow-Krementsch.	5	93⅗ bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—
Jelez-Orel	5	94⅛ bz.
Jelez-Woronesch	5	91⅝ bz
Koslow-Woronesch	5	95 B.
Kursk-Charkow	5	94 bz.
Kursk-Kiew	5	94⅜ bz.
Mosco-Rjäsan	5	98 B.
Moskau-Smolensk	5	94½ bz.B.
Poti-Tiflis	5	90 G.
Rjäsan-Kotzlow	5	95¾ B
Schuja-Ivanovo	5	95⅞ G
Warschau-Terespol	5	93⅜ B.
do. kleine	5	92¾ G
Warschau-Wiener	5	96⅓ bz G.

Preussische Fonds.

Freiw. Anleihe	4½	101½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	101 bz
do. consolid.	4½	103⅛ bz.
do. v. 1854 55 57 59	4½	101 bz
do. v. 1864 67	4½	— —
do. v. 1868 La. B.	4½	— —
do. v. 1867 La. C.	4½	— —
do. v. 1856	4½	— —
do. v. 1850 52	4	— —
do. v. 1853	4	— —
do. v. 1862	4	— —
Staats-Anleihe von 1868	4	— —
Staats-Schuld-Scheine	3½	91½ bz
Pr.-Anl. 1855 100 schfll.	3½	124 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 schfll.	—	72½ B.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	88½ bz
Oder-Deichbau-Obl.	4½	98 B.
Berliner Stadt-Obl.	5	103½ G.
do. do.	4½	100⅞ bz
do. do.	3½	84 bzG.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	98⅝ B.
Kur- und Neum.	3½	84 G.
do.	4	82½ B.
Ostpreussische	3½	85½ B.
do.	4	94 G.
do.	4½	100½ bz
do.	5	100 bz
Pommersche	3½	83½ B.
do.	4	92⅛ G.
do.	4½	100½ bz
Posensche neue	4	92⅓ G.
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. La. A.	4	94½ bz
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	83 bz.
do. do.	4	92 G.
do. do.	4½	99⅞ bz.
do. 2. Serie	5	103½ bz.
do. neue	4	92 bz
do. do.	4½	99½ bz G.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96⅞ G.
Pommersche	4	96⅛ bz
Posensche	4	95⅜ bz
Preussische	4	95⅜ G.
Rhein. u. Westf.	4	96½ G.
Sächsische	4	95½ bz
Schlesische	4	95⅛ bz
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

Bundes-Anleihe 1870	5	101¼ G.
Badische Anl. 1866	4½	99⅜ G.
Bad. Prämien-Anl.	4	111 B.
„ 35-fl.-Loose	—	39⅜ bz
„ Eisenbahn-Anl.	5	— —
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	— —
„ Prämien-Anl.	4	113 B
Braunschw. Anl. 1866	5	— —
„ 20-Schill.-Loose	—	21⅛ bz B.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	107 B.
Gothaer Präm.-Pf	5	105¼ B
„ Staats-Anleihe	5	— —
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48⅜ B
„ Staats-Anl. v. 1870	5	105 G.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	52 B.
Maaxh. St.-Anl.	4½	— —
Mecklenburger	3½	84½ bz
Meining. Loose	—	4½ G.
Sächsische Anleihe	5	103 G.

Fremde Fonds.

Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97½ bz.
do. 1885	6	98 bz
Oesterr. Papier-Rente	4½	60⅜ bz.
do. Silber-Rente	4½	65⅜ bz.G
do. 1854er Loose	4	88 G.
do. Credit-Loose	—	119½ bz.
do. 1860er Loose	5	94⅛ bz.
do. 1864er Loose	—	89¾ bz B.
Italienische Anleihe	5	66½ G.
Cul. Tab.-Oblig.	6	94½ bz
do. Actien	6	98½ bz B.
Neapol. Pr.	—	— —
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	76½ G
do. do. neue	4	76 bz.
do. c. Liquid.	4	64 bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	9. B.
do. Part.-A. 500 fl.	4	103 B.
Rumänier	8	96⅞ bz.
Rum. Eisenb.-O.	7½	46½ bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91⅜ bz.
do. do. von 1870	5	91⅛ G.
do. do. von 1868	5	91⅛ bz.
do. do. Stck. 1862	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	61½ B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131½ bz.
do. do. 1866	5	129⅜ bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76⅛ G.
do. 6. do.	5	89⅜ bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	92⅞ bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75⅞ bz.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76⅜ bz.
do. kleine	4	76⅜ bz.
Türk. Anl. 1865	5	51⅝ bz.
do. do. neue	6	61⅝ bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167½ bz.

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	139⅞ bz
do. 2 Monat	3	139⅛ G.
Hamburg kurz	4½	149⅜ G.
do. 2 Monat	4½	148⅜ G.
London 3 Monat	3½	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage	5½	79 bz
do. 2 Monat	5½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	91⅞ B G.
do. do. 2 Monat	6	90⅞ bz
Augsburg 2 Monat	5	56 23 bz
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	— —
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	90 bz
do. 3 Monat	6	89⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	81⅝ bz
Bremen 8 Tage	4½	— —
do. 2 Monat	4½	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende	1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	116 bzB.
Berl. Cassen-V.	11½	4	280 G.
do. Hand-G.	10	4	176⅛ bz
do. Aquarium	12	4	115½ bzG.
do. Passage	—	6	133 bz.G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	102½ bz
Immobilien-Ges.	—	4	116⅛ bz G.
Allg. Omnibus	2½	5	165½ bz bz
Pferdebahn	—	5	273¼ bzG
Bochum. Gussstahl	—	4	219¼ bz G.
Brauerei Tivoli	13½	4	138⅝ bz
do. Union	—	5	134 bz
Braunschweig	7⅓	4	129 bz G.B
Bremer	6	4	116½ B.
Coburg. Credit	7½	4	118 bz.B.
Chem. Masch. F. H.	—	5	113½ bz.G.
Commandit-Antheil K. Eichborn	11	5	116 bz.
Danz. Privatbank	6½	4	118¾ G.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	— —
Darmstädter	10	4	209½ bz.B.
Darmstädter Zettel	7	4	125⅝ bz
Dessau Credit	—	0	14½ bzG.
Dessauer Gas	—	5	— —
do. Landes	7	4	154⅝ B.
Deutsche Bank	—	4	118½ bz.G.
Disconto-Comm.	9⅓	4	309¾ bz.G.
Eisenbahnbedarf	14	5	175 bz G
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genfer Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7½	4	— —
Gewerb. Schuster	7	4	133½ bzG.
Görlitzer Eis. Bed.	9½	5	94½ bz.
Geraer	6½	4	148½ bz.G.
Gothaer Zettel	7½	4	122½
Hannoversche	5⅓	4	104½ bz.
Henrichshütte	—	5	109 B.
Hörder Hütten	—	5	126 bz.B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	118 bz.G.
do. Certificate	—	4½	— —
do. Erste Preuss.	6½	4	— —
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	— —
do. Pommersche	—	5	— —
do. Stettiner	—	5	99½ B.
Königsb. Privatbank	6½	4	114 bz.
Leipziger Credit	8⅓	4	190 bzG.
Luxemb. do.	12	4	143½ B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115⅛ G
Magdeburg. Feuer	33⅓	4	100 G.
do. Privat	5⅓	4	109 G.
do. Bankver.	—	4	130 B.
Meininger Credit	10	4	178⅝ bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	63 B.
Moldauer Bank	4	5	— bz.G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111 bz.G.
Neu-Schottland	—	5	120 bz.G.
Nolte, Gas-Ges.	62½	5	106½ bz.G.
Norddeutsche Bank	9⁷/₁₀	5	158⅞ bz
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	98⅞ bz
Oesterr. Credit	16½	5	208⅞ bz.
Phönix, Bergw.	—	5	124½ bz G
Pos. Prov.-Bank	6⁵⁸/₁₀₀	5½	115 bz
Preussische Bank	9⅛	4	209½ bz
do. Bodencredit-Act.	7	4	43 bz.G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	— —
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	137⅛ bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅔	4	112 B.
Rostocker	8⅓	4	— —
Sächsische	9	4½	162 B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186⅞ bz.
do. Bergb.-G.	8	4	98⅜ B.
do. Stamm-Pr.	8	5	— —
Thüringer	4	4	133⅜ bz.G.
Vereinsbank Hamb.	10⁸/₁₀	4	— —
Weimarsche	5⅔	4	123½ G.
Westend Quistorp	5	—	151 bz.B.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2½%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 4%
Frankfurt a. M. 4%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 6%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113⅝ G.	Dollars	1 11⅜ G.
Gold-Kronen	9 7½ bz	Imperis. p. Pfd.	462½ G.
Louisd'or	110⅝ bz	Fremde Bankn.	99⅞ bz
Ducaten	3 6⅜ G.	do. einl. Leipz.	99⅞ bz
Sovereigns	6 22½ G	Oestr. Bankn.	90⅞ bz
Napoleonsd'or	5 10⅞ bz	Russ. Bankn.	79 bz
Imperials	5 16 G.	Silber p. Zpfd.	— —

Für die Abgebrannten in Pillkallen gingen bei der Redaktion ferner ein: M. G. in Tempelburg 1 Rthlr, S. B. Prenzlau: Mit schwachen Kräften, aus gutem Herzen, zu lindern die Noth, zu steuern die Schmerzen. Summa 9 Rthlr 10 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Henriette David mit Herrn J. Baruchsohn (Pölitz—Stettin). — Fräul. Anna Peplow mit Herrn Johann Witt (Stralsund—Garz). —
Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Kastner (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Most (Stettin). —
Gestorben: Herr Jul. Naase (Torney). — Bäckermstr. C. Richert (Putbus). — Rentier Friedrich Abraham (Sassenhagen). — Frau Laura Knoch geb. Wallenius (Stralsund). — Frau Amalie Maas geb. Kloppstock (Stargard).

Wegen Ableben meines Mannes beabsichtige ich mein Haus, in welchem 20 Jahre lang ein Produkten- u. Papier-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen.

Wwe. **H. Lesser,**
Prenzlau, Klosterstraße 41.

Eine **Gastwirthschaft** mit regem Verkehr billig zu verkaufen durch **W. Tuhrow** in Greifswald.

Ein Flaschenbier-Handwagen (fast neu) billig zu verkaufen durch **W. Tuhrow** in Greifswald.

Für die **Ceres Nitro-Phospate Compagny** in London offerire ich

Animalische Superphosphate,
Phospho Guano

zu den billigsten Preisen ab hier.
Die Fabrikate sind der Kontrolle der Versuchsstationen unterstellt.

Hellmuth Scheibel,
General-Agent für Norddeutschland.
Agenten im Inlande werden gegen gute Provision gesucht.

Franzen,

Chenillie, seidene und wollene Franzen, **echte** und **imitirte Spitzen,** seidene und wollene Besätze, Agraffen und Verzierungen, jede Art in jeder Farbe, bekannt **billigste** u. **größte Auswahl** hier am Platze

Sammetband

in allen Nummern zu Fabrikpreisen.

Teppichfranzen

ganz breit und dicht, ½ Meter **9 Pfennige, 1 Sgr., 1½ Sgr.**

Schneiderei:

Nähmaschinengarn, 250 Yards, **beste Qualität** und Chappe-Seide in allen Farben, Futter-Mousline, Taillenköper, Aermelfutter ꝛc. **sehr billig.**

Langhaspel-Maschinen-Zwirn,

bekannt **beste Qualität** a Stück **nur 14 Sgr.**

Allerlei:

Strickwollen, Gesundheitshemden in Vigogne und Wolle, für Herren und Damen, Strümpfe ꝛc. ꝛc. empfiehlt

Leo Korach.
Reifschlägerstr., neben d. Pelican-Apoth.

Bibeln von 7 Sgr., Neue Testamente von 2 Sgr. an bei **Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstr. 9.

Die Pianoforte-Handlung

von

J. Meyer in Cöslin,

empfiehlt

Pianino's

aus den renommirtesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigsten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Erste patentirte und prämiirte

Metall-Särge-Fabrik

von

Solon & Co.,

Berlin, Neue Friedrichst. 25.
Wiederverkäufern zu Engros-Preisen.
Telegraphische Aufträge werden sofort per Filgut expedirt.

Flottholz.

Eine Partie von ca. 200 Ctr. empfiehlt in beliebiger Quantität und Qualität äußerst billig.

Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Uhren.

Sehr gute silb. Cylinderuhren a Thlr. 4⅚, mit Goldrand Thlr. 5⅔ und 6. pro Stück versendet gegen Baar oder Nachnahme

Arnold Breuer in Cöln,
Mühlenbach No. 6.

Bibliotheken

sowie einzelne Werke kauft stets zu angemessenen Preisen die
Antiquariatsbuchhandlung
von
Richter & Harrassowitz,
Leipzig.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen
5 mal wöchentlich.
R. von Januszkiewicz in Stettin,
Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.

Schiffsgelegenheit

von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**
Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne

fördert seine Zöglinge in normalen Schulklassen von Septima bis Prima und ist berechtigt, **Zeugnisse zum einj. Freiwilligendienst** auszustellen. Werden einerseits vornehmlich gern jüngere Knaben von nah und fern (besonders zahlreich aus grossen Städten) der Anstalt zugeführt, die in dem wohlgeordneten Institutsleben in frischer Landluft und unter sorgsamster Aufsicht körperlich und geistig gedeihen — so ist anderseits in sogen. **Special-Lehrkursen** in 12 Mitgliedern für ältere Zöglinge Gelegenheit geboten, Versäumnisse früherer Jahre einzuholen und die Berechtigung zum einj. Freiwilligendienst eher als im gewöhnlichen Schullehrgange zu gewinnen. Näheres die Prospecte.

Middle-Park-Lotterie.

Große Verloosung von edlen Zuchtpferden aus den hervorragendsten Gestüten Englands zur Hebung der Deutschen Landespferdezucht.

2000 Gewinne.

1. Hauptgewinn (Deckhengst) im Werthe von		7500 Thlr.
2. „ „		4000 Thlr.
2 Hauptgewinne, Mutterstuten,	a	3000 Thlr.
5 Hauptgewinne, Mutterstuten,	a	2500 Thlr.
8 Hauptgewinne, Zuchtpferde,	a	1500 Thlr.
18 Hauptgewinne, Zuchtpferde,	a	1000 Thlr.

Das Comité, welches unter dem besondern Schutze S. Maj. des Kaisers steht, garantirt den Gewinnern von Zuchtpferden, welche solche nicht zu behalten wünschen, **den Rückkauf zu einem angemessenen vorher festgesetzten Preise.**

Die Ziehung findet im **Oktober** dieses Jahres statt.

Loose a 2 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Neues

Prachtwerk

ersten Ranges.

Ansichten von Closs, Raupp, Ritter ꝛc. Starnbergersee. Kochelsee. Ammersee. Reichenhall. Partenkirchen. Eibsee. Oberammergau. Walchensee. Tegernsee. Spitzingsee. Schliersee. Wendelstein. Miesbach. Chiemsee ꝛc.

Ansichten von Steffan, Höfer, Wopfner ꝛc. Königssee. Obersee. Ramsau. Mühlsturzhörner. Wimbachklam. Berchtesgaden. Salzburg. Gmunden. Ischl. St. Gilgen. St. Wolfgang mit Schafberg. Gosausee ꝛc.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus deutschen Bergen.

Ein Gedenkbuch vom bayerischen Gebirge u. Salzkammergut.
Geschrieben von Hermann Schmid und Karl Stiebler.

Mit zahlreichen
prachtvollen Illustrationen
von den
bedeutendsten
deutschen Künstlern.
Erscheint in 16 Lieferungen,
a 15 Sgr. = 54 kr. südd.
Verlag v. A. Kröner, Stuttgart.

Thierstücke von Friedrich Volz: Saumpferd an der Benediktenwand. Gemsenfamilie. Adler überfällt eine Schafheerde. Pferde unter der Schirmtanne. Ziegenalm. Mißgeschick auf der Alm. Almabzug

Genrebilder von Diez, Ramberg, Raupp, Watter ꝛc. Kirchweihe. Bauernhochzeit. Fischzug. Sommerfrischler. Verfolgung eines Wilddiebs. Beim Tanze. Kahnfahrt. Holzknechte. Mädchen auf der Altane ꝛc.

Balsam Bilfinger
gegen Rheumatismus und Gicht

geprüft von den grössten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands:
Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen.
Mit dem grössten Erfolg angewendet in den **Hospitälern** zu **Berlin, Leipzig** u. **Paris.**
Preis pro ¹/₁ Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.
Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.
Depot in Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.

Klinik
für Rheumatismus und Gichtleidende,
in welcher die Heilung durch Anwendung des Balsam Bilfinger bewirkt wird.
Berlin, Zimmerstrasse 77, II. Etage.
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr.
Gratis-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8—12 Uhr.
Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.
Brochüren über den **Balsam Bilfinger** gratis. — **Garantie** für den Erfolg.

(Annoncen-Expedition Zeidler u. Co., **Berlin.**)

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf natürlichem Wege beseitigt.
Cosmetische und Puderfabrik Planegg, **Bayern.**

Geld! Geld! Geld!

Concessionirtes
Leih-Amt,
9, Königsstraße 9.

Geld in jeder beliebigen Summe auf Werthsachen aller Art. Auch Sparkassenbücher und Werthpapiere.
Kleiner Zins. Strenge Diskretion.

Lehr- und Erziehungs-Anstalt

von
Elwine von Bennigsen-Foerder,
geb. von Pape,
Thurm-Schlößchen Nieder-Lößnitz bei Dresden.

Die seit einigen Jahren in kleinem Maßstabe bestehende Anstalt ist jetzt zu einem wirklichen Pensionat, verbunden mit einem Halb-Pensionat und Externat erweitert, Töchtern gebildeter Stände vom 6. Lebensjahr bis vollendeten Erziehung und Ausbildung geöffnet. Unterricht, nur von befähigten Lehrkräften ertheilt, unter meiner unmittelbaren Leitung und umfaßt, allen Schulwissenschaften die fremden Sprachen, Musik, Gesang, Zeichnen, Malen, Tanz und andere Privatstunden. 3 Gouvernanten und 2 Lehrer sind direkt für das Institut allein engagirt. — Den Pensionairinnen das Elternhaus möglichst zu ersetzen, sie zu wahrhaft gebildeten Mädchen zu machen, ist mein Hauptbestreben. Neben einem heiteren Familienleben fehlt es nicht an geselligen Vergnügungen. Dresden mit seinen Kunstschätzen und der herrlichen Umgebung bietet mannigfache Anregung. — Auch zu häuslichen Beschäftigungen und zu allen weiblichen Handarbeiten werden die jungen Mädchen in geeigneter Weise angeleitet. Jede gewünschte Auskunft ertheile ich umgehend und ausführlich zu aller Zeit; ich kann die besten Empfehlungen beifügen.

E. v. Bennigsen-Foerder,
geb. **v. Pape.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere den Bewohnern der Neustadt erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich hierselbst

Lindenstraße No. 8

als Uhrmacher etablirt habe.
Indem ich auf mein Lager aller gangbaren Arten Uhren aufmerksam mache, verspreche ich schnelle Bedienung und strengste Reellität.

W. Betac.

Ein junger Mann, Galanterist, besonders in der Porzellan- und Lampenbranche eingearbeitet, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Oktober oder früher eine Stelle.
Gefl Offerten unter **A. N. 100** poste restante **Sülze,** Mecklenburg-Schwerin.

Eine tüchtige Köchin oder eine Wirthschaftsdemoiselle, schon in Gastwirthschaften gewesen, sucht zum Oktober

W. Tuhrow in Greifswald.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen Lehrling, bei freier Station, engagiren, und wollen sich Reflektirende baldigst melden.

L. Joseph
in Dramburg.

---

4 Reisende für Posamentier-, Farben, Aeth. Oele, 6 Buchhalter, 4 Lageristen für Kurzw.-Geschäft; 8 Verkäufer für Manufaktur-, Stabeisen-, Kurz-, Kolonialwaaren-Geschäft sucht **G. Meyer's** Comtoir, Magdeburg.

Elysium-Theater.

Mittwoch. **Am Altar.** Schauspiel in 4 Akten.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten.

Abgang nach:					
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6	U.	8	M.
Berlin	do.	6	„	30	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6	„	15	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	„	57	„
Pasew., Prenzl., Wolgast, Strals.	do.	10	„	40	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11	„	26	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11	„	50	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3	„	38	„
	Persz.	3	„	45	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5	„	—	„
Berlin und Wriezen	do.	5	„	32	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8	„	5	„
Pasew., Wolgast, Stras., Prenzlau	gemischter Zug	7	„	45	„
Stargard	Personenzug	10	„	33	„
Ankunft von:					
Stargard	Personenzug	6	U.	—	M.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8	„	32	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9	„	35	„
Berlin	do.	9	„	46	„
Berlin	Kourierzug	11	„	15	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11	„	25	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12	„	50	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3	„	28	„
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4	„	25	„
Berlin, Wriezen	do.	4	„	35	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5	„	12	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10	„	15	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10	„	13	„
Berlin Wriezen	do.	10	„	28	„